



Die Kinder in Afrika

Hi, ich bin neu hier und dies ist der erste Text denn ich je veröffentlicht habe. Abgesehen von Aufsätzen und dergleichen. Aber geht nicht schonend mit mir um ich möchte ehrlich wissen ob ich Potential in diesem Bereich habe. Und Entschuldigung falls ich den Text falsch oder unzureichend Klassifiziert habe, ich weiß nicht genau wie man so etwas nennt.

Er war auf seinem Bett, halb sitzend, halb liegend, in eine Decke gewickelt und dachte nach. Über alles was ihn in seiner Jugend zu diesem Punkt, seinem Zustand, gebracht hatte. Als er einmal Geld wollte und seine Eltern im vorschlugen dafür zu arbeiten, warum haben sie ihn das Unkraut aus den Fugen im Gartenweg, schaben lassen; Die erfahrungsleerste und sinnloseste Aufgabe die er sich ausdenken konnte. Wieso hatten sie nicht versucht ihn für jemanden arbeiten zu lassen, sein Vater hätte sich unter seinen Patienten um hören können, ob sie eine kleine Aufgabe zu erledigen hätten, oder ihn schlicht an Türen klingeln lassen sollen. Irgendetwas das ihm ein wenig Initiative, Sozialverhalten, oder schlicht Erfahrungen hätte lehren können. Für sie schien Erziehung, oder Kindsein, eine Fremdsprache zu sein die sie kaum sprachen. Das Kind möchte Geld, Es ist angemessen es in irgend einer Weise dafür Arbeiten zu lassen und es ihm nicht einfach zu geben, vielleicht um ihm beizubringen das Arbeit sich lohnt. Der ganze Subtext geht verloren: Das man selbst für etwas arbeitet, bedeutet das man nach draußen geht um sich zu holen was man möchte, um zu lernen, was man tun muss um etwas zu erreichen, die Situation einzuschätzen und auch zu wissen für was es sich überhaupt lohnt zu arbeiten. Stattdessen führten seine Eltern ihn an der Hand in die sozial isolierte, umzäunte Sicherheit des Gartens, zu seiner ersten Arbeit, einem prägendes Erlebnis, einer einzelne Handbewegung. Wie Fließbandarbeit, nur das sich nichts bewegte.

Aber andererseits, konnten seine Eltern den schlichten Wunsch ihres Sohnes, nach ein paar mehr Sachen, als schicksalsentscheidendes Ereignis erkennen? War es das? Oder war es einfach ein Gefallen, den sie ihm taten. Fünf Euro pro Stunde für den einfachsten Job der Welt, zwischen grünem Gras und blühenden Fliederbüschen, auf denen sich Schmetterlinge niederließen und über ihm die helle Sommersonne, die allem einen ätherischen Schimmer verlieh.

War es nicht sowieso egal was in der Vergangenheit war? Selbst wenn er sein ganzes leben wiederholen könnte, wäre er schließlich wieder er, in der gleichen Stadt im gleichen Haus, mit den gleichen Eltern mit dem gleichen Maß an Wohlstand, vielleicht mit etwas mehr Akademischen und Künstlerischen Fähigkeiten und Aussichten, aber das ging auch jetzt in Ordnung, hoffentlich ein paar mehr Freunde und Erinnerungen, aber im Grunde mit nicht viel mehr Möglichkeiten als er jetzt schon besaß.

Vielleicht war es nur wichtig, dass er in der Lage war diese Perspektive auf sein Leben einzunehmen und die Probleme in diesen alten Situationen zu entdecken. War, dass er diese Fehler sah nicht schon ein starkes Indiz dafür, dass er sie in Zukunft vermeiden konnte; endlich anfang ein Leben zu leben, für das sich die Mühe lohnt?

Aber das war nicht was er tat. Er saß/lag in seinem Bett und dachte über die Vergangenheit nach. Wie konnte dies die Lösung zu seinem Problem sein, wenn es sich nicht vom Problem unterschied? Wäre nicht jede Art von Aktivität besser als dieses Grübeln. Es wäre wohl nicht hilfreicher seinen Kopf in den Ofen zu stecken. Der Gedanke war albern. Vielleicht wäre es hilfreich einfach aufzustehen und auf die Straße zu treten. Sich von der erdrückenden Gravitation, seiner unaufhörlich um die gleichen Themen kreisenden Gedanken, mit einem gewaltsamen Ruck zu befreien. Vielleicht wäre er ein neuer Mann wenn er aus der Tür trat, vielleicht wäre er endlich ein Mann wenn seine Füße die Straße berührten. Keine Beschränkungen, einfach dem nächsten Impuls folgen und damit fertig werden.

Währe sein nächster Impuls nicht sich vor der Kälte zu schützen und wieder hinein zu gehen?

Wahrscheinlich wartete Jesus auch schon vor seiner Tür um ihn zu segnen und ihn zu seinem Zwillingssohn zu erklären, Fanfaren würden erklingen, tanzende Ewoks überall.

Vielleicht war sein Leben auch gar nicht so Furchtbar. Die Kinder in Afrika.

Geschrieben am 26.02.2011 von Gemesis
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Die Kinder in Afrika

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!